

FW Landkreis Kassel - Kreistagsfraktion

Region Kassel - Dringlichkeitsantrag für Kreistagssitzung am 07.02.13

Der letzte Kreistag hat im Mai 2009 den Kreisausschuss beauftragt, Vorbereitungen zur Bildung einer Region Kassel voranzutreiben.

Nach Gesprächen mit der Hessischen Landesregierung in Wiesbaden schien die Sache erledigt zu sein, weil von dort keine Zustimmung signalisiert wurde, denn damals hat der Leiter der Abteilung kommunale Angelegenheit im hessischen Innenministerium, Herr Matthias Graf, erhebliche Vorbehalte gegen einen Regionalkreis vorbracht und von der Bildung eines solchen abgeraten hat. Inzwischen sind 3 Jahre, wenn man den Kreistagsbeschluss annimmt, fast 4 Jahre, vergangen. Kommunalwahlen haben stattgefunden. Ein neuer Kreistag hat sich konstituiert.

Und nun soll ein totes Pferd wieder gesattelt werden!

Schlimm genug, dass damals keine Fragen der Kreiskommunen zugelassen worden sind bzw. abgefragt wurden. Wir hätten uns damals schon die Frage vorstellen können, ob die angestrebten Ziele **nur** mit einem Regionalkreis zu erreichen sind, oder ob diese auch ohne Aufgabe von kommunaler Selbstverwaltung zu erreichen seien? Und ob sich das Interesse der Stadt Kassel möglicherweise nur auf den Speckgürtel um sie herum beschränkt und was diese Kommunen überhaupt dazu sagen? Wo finden sich all jene Gemeinden in diesem Konstrukt Region Kassel wieder, die nicht zum Speckgürtel gehören?

Der Kreistagsbeschluss von damals, der in Wiesbaden ablehnend beschieden wurde, ist nicht aufgehoben worden. Aber, heute, nach 4 Jahren, in denen sich die Welt auch bei uns verändert hat, halten wir für zwingend notwendig, zunächst auf unsere Kommunen zuzugehen, bevor neue Initiativen angestoßen, oder die alten wieder belebt werden.

Und unter auf unsere Kommunen zugehen, verstehen wir mehr, als nur einen Tagesordnungspunkt auf einer Bürgermeisterdienstversammlung.

Zu den damals vor 4 Jahren von den Kreiskommunen nicht zugelassenen Fragen sind neue hinzugekommen, die im Vorfeld Antworten verdienen. Der demographische Wandel ist inzwischen stärker in den Focus gerückt. Großstädte und ländliche Regionen stehen im Wettbewerb um die Menschen, die weniger und älter werden.

Um den finanziellen Kuchen, der zu verteilen ist, wird von unterschiedlichen Interessenslagen ausgehend, gerungen: Großstädte fordern einen größeren Anteil. Denken Sie nur an die auseinanderdriftenden Forderungen von hessischem Städtetag und hessischem Städte- und Gemeindebund. Gemeinden denen die Menschen verloren gehen, und dazu gehören viele unserer Kreiskommunen, wissen nicht, wie sie Infrastruktur bei sinkenden Bevölkerungszahlen und damit auch weniger Steuer- und Gebührenzählern aufrechterhalten sollen.

Die Probleme der Großstadt Kassel liegen ganz woanders. Wie soll ein Regionalkreis Kassel mit leeren Kassen, und die bleiben auch nach einem Zusammenschluss leer, den Spagat zwischen der Großstadt und einer kleinen, ländlich geprägten Gemeinde, hinbekommen, ohne einen von beiden zu benachteiligen. Und wer wird das dann wohl sein?

Und was ist mit der kommunalen Selbstverwaltung? Sind unsere Gemeinden in einer Region Kassel noch erkennbar? Oder wird ein Regionalkreis von der Stadt Kassel dominiert? Darüber muss gesprochen werden.

Und noch etwas ist seit dem ersten Anlauf von vor 4 Jahren passiert: z.B. Stuttgart 21! Da waren sich die Entscheidungsträger auch sicher, haben aber vergessen, die Menschen mitzunehmen. Das Ergebnis ist bekannt.

Deshalb können wir nicht akzeptieren, und da hoffen wir auf einen breiten Konsens in diesem Hause, dass über die Köpfe unserer kreisangehörigen Kommunen und der dort lebenden Menschen entschieden werden soll. Denn deren Interessen haben wir zu vertreten. Deshalb sind wir gewählt worden. Sie haben ein Recht auf den Schutz ihrer übergeordneten kommunalen Ebene.

Unsere Kommunen gehören mit ins Boot, wenn über ihre Zukunft verhandelt wird. Und zwar von Beginn an und nicht erst, wenn das Boot abgelegt hat und eine Umkehr kaum mehr möglich sein wird. Eine breite Diskussion, jetzt, bevor Tatsachen geschaffen worden sind, denn ein späteres Umdenken lässt Beschädigte zurück.

Kassel ist unser Oberzentrum und wird es auch bleiben. Ob mit oder ohne Regionalkreis.

Wie lautet die Überschrift des Interview, welches die HNA mit dem Sprecher der Bürgermeisterkreisversammlung, Herrn Bürgerm. Steisel am 31. Januar veröffentlicht hat: „**Die Menschen mitnehmen**“! - Genau das fordern wir und bitten sie deshalb um Ihre Zustimmung zu unserem Antrag.

Bevor weiter in Wiesbaden angeklopft wird, müssen die Kreiskommunen an der Meinungsbildung beteiligt werden. Vor vollendete Tatsachen gestellt zu werden, akzeptieren immer weniger Menschen.

So stellen wir uns kommunale Selbstverwaltung bei gegenseitiger Wertschätzung auf beiden kommunalen Ebenen, Kreis und Gemeinden, vor.

(Albert Kauffeld)